№ 69. Freitag, den 23. März 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Sonnabend, den 24. d. Mts., Abends.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März.

— Der Kaiser ist am Dienstag auf seiner Reise nach Abbazia in Wien und am Nachmittag $2^1/_2$ Uhr in Fiume eingetroffen. Von dort begab er sich an Bord des Schulschiffes „Moltke", nach Abbazia, wo die Ankunft gegen 3 Uhr erfolgte.

— Ueber die Frühjahrs-Dispositionen des Kaisers verlautet nach der „K. H. Z.", daß er zunächst etwa vier Wochen in Abbazia bleiben und dann einen kurzen Aufenthalt in Gotha nehmen, dem dann ein solcher in Weimar und in Wilhelmshöhe folgen wird. Ende April wird der Kaiser voraussichtlich wieder im Neuen Palais eintreffen, um die große Frühjahrsparade auf dem Tempelhofer Felde und in Potsdam abzunehmen.

— Ehe der Kaiser nach Abbazia aufgebrochen ist, hat er dem Oberkommando der Marine den Befehl zugehen lassen, daß das am 18. Januar in Kamerun gelandete Seesoldatendetachement, bestehend aus 4 Offizieren, 1 Oberarzt, 1 Lazarethgehilfen, 1 Zahlmeisteraspiranten und 120 Mann Marine-Infanterie, zurückzuziehen sei. Das Detachement wird mittels Privatdampfer die Reise nach Europa antreten und voraussichtlich gegen Mitte April in der Heimath eintreffen. Soweit die amtlichen Berichte über den Gesundheitszustand der Truppe während des Aufenthaltes in Kamerun vorliegen, ist derselbe ein durchaus befriedigender gewesen. Die Meuterei in der Kolonie ist mithin in jeder Beziehung als beendet zu betrachten.

— Einer Vertagung der Reichssteuervorlagen wird nunmehr bereits im „Hamb. Korresp." das Wort geredet. Der Offiziöse rechnet mit der Thatsache, daß eine Annahme der Finanzvorlagen mit Ausnahme der Börsen- und Lotteriesteuer in der laufenden Session doch ausgeschlossen erscheine, und meint daher, man werde die Erhöhung der Börsen- und Lotteriesteuer mitnehmen, auf die Weiterberathung der übrigen Vorlagen aber verzichten. Man schmeichelt sich dabei mit der Hoffnung, daß in der nächsten Session, namentlich wenn der Riß in den Kartellparteien beseitigt sein werde, die Reichsfinanzreform bessere Aussichten habe, zumal da, wie es bezeichnender Weise heißt, das Bewußtsein, noch vier Jahre bis zu den Wahlen vor sich zu haben, dem „Ueberwuchern der Popularitätsrücksichten", wie die Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler genannt wird, vor den Gesichtspunkten des gemeinten Wohles vorbeugen werde.

— Eine Schädigung vieler Landwirthe ist durch den Bund der Landwirthe erfolgt aus Anlaß jener Aufforderung, welche von Bundeswegen vor einigen Monaten an die Landwirthe erging, mit Getreideverkäufen zurückzuhalten, da ein Steigen der Getreidepreise demnächst zu erwarten sei. Gerade das Gegentheil ist erfolgt. Nunmehr sind, wie die Rundschau der „Voss. Ztg." auf den Produktenhandel hervorhebt, die durch den Bund der Landwirthe getäuschten Landwirthe genöthigt, mit dem Verkauf ihres Getreides ziemlich energisch vorzugehen. Es strömen jetzt angesichts der in vollem Zuge befindlichen Schifffahrt den Hauptmärkten so bedeutende Zufuhren und Angebote zu, daß bei dem nach wie vor schleppenden Geschäftsgange der Mühlen die Unterbringung des Getreides nur unter starken Konzessionen der Besitzer erfolgen konnte, wobei neben der Müllerei auch die Spekulation ihre Beihilfe leisten mußte. Wie lange dieser Ansturm von Brodgetreide in Deutschland noch anhalten wird, ist bei den diesjährigen unregelmäßigen Verhältnissen kaum mit Bestimmtheit vorher zu sagen.

— Von Herrn von Bennigsen meldet die „Voss. Ztg." trotz aller bisherigen Dementirungen als sicher, daß derselbe spätestens im Herbst sein Staatsamt aufgeben und seine politische Thätigkeit einstellen werde. Er beabsichtige, auf längere Zeit die Heimath zu verlassen und weitere Reisen zu unternehmen. Sein erster Besuch wird Dar-es-Salaam gelten, wo einer seiner Söhne ein Kolonialamt bekleidet.

— Die „Kreuzztg." und die „Staatsbürgerztg." protestiren mit größter Entschiedenheit gegen die Auffassung, daß die Verurtheilung der Plack und Genossen als gewerbsmäßige Verleumder irgend etwas mit dem von ihnen patronisirten Antisemitismus zu thun habe. Die Angriffe der Verurtheilten gegen Miquel hätten ebenso gut in sozialdemokratischen wie in antisemitischen Versammlungen vorkommen können. Um das Können handelt es sich nicht, sondern um das, was wirklich geschehen ist. Das Bindeglied zwischen den obengenannten Blättern und den Plack, Schweinhagen usw. ist bekanntlich Ahlwardt, der nur zufällig nicht mit auf der Anklagebank gesessen hat. Ist doch der eine schriftlich, der andere in Volksversammlungen mit den Ahlwardt'schen Verleumdungen hausiren gegangen. Den Ahlwardt aber können diese Blätter doch nicht verleugnen.

— Die „Kölnische Zeitung" schreibt über die Entlastung und Uniformirung der Infanterie auf Grund von an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen: Die vom Kaiser befohlene Verminderung der Infanterie-Belastung und die damit zusammenhängende gleichzeitige zeitgemäße Uniformänderung hat der Kriegsminister mit der ihm eigenen Thatkraft, aber auch voraussehenden Bedachtsamkeit gefördert. Die von den Generalkommandos eingelaufenen Berichte sprechen sich im Sinne der Absichten des Kriegsministers aus, sodaß die getragenen Patronen auf 120, das Schanzzeug auf 50 Stück für die Kompagnien und die eiserne Portion auf 2 Tage festgesetzt wird. Es ist jedoch eine noch weitere Verminderung des Schanzzeuges aus dem Grunde nicht ausgeschlossen, weil seine Mitführung zu dem Angriffsgefecht sich nicht mehr empfiehlt. Die Deckungen gegen die heutigen Schießwaffen beanspruchen nämlich so bedeutende Profile, daß sie im Gefecht überhaupt nicht mehr herstellbar erscheinen. Das nicht vom Manne getragene Schanzzeug kommt auf Wagen, allein es besteht die Absicht, deren Vermehrung zu verhüten. Die heutigen Kompagnie-Patronenwagen können leicht die künftighin wegfallenden 30 Patronen des Mannes mehr aufnehmen, sodaß die gesammte Ausrüstuug des einzelnen Infanteristen unverändert bleibt. Eine wesentliche Veränderung für den einzelnen Mann entsteht daraus, daß nun die dritte auf dem Rücken getragene Patronentasche überflüssig wird. Eine sehr wichtige Veränderung ist die versuchsweise angeordnete Umwandlung des Tornisters mit festem Tragegestell in einen weiten Rucksack. Versuche mit dem neuen Tornister werden bei verschiedenen Bataillonen angeordnet. Zu den Detailtheilen der Ausrüstung wird grundsätzlich, soweit es nicht ganz entbehrlich ist, Aluminiumbronce verwandt. Feldflasche und Trommel in dieser Art sind bereits eingeführt. Der neue Helm, mit Aluminium-Bronce beschlagen, wiegt nur 140 Gramm, ist also leichter als die meisten Zivil-Kopfbedeckungen. Durch die Umwandelung des Tornisters in einen Rucksack kommt das Gepäck auf dem Rücken erheblich tiefer zu liegen, sodaß der Mann beim Liegendschießen nicht mehr durch das Aufstoßen des Hinterschirms auf das Gepäck behindert wird. Damit ist eine Frage von der größten Wichtigkeit gelöst. Der Waffenrock behält seinen allgemeinen Schnitt, es wird beabsichtigt, ihn zur Aufnahme einiger Patronen einzurichten, es wird sich dies aber schwer ermöglichen lassen. Der Waffenrock erhält einen Umschlagekragen. An Stelle des Seitengewehrs erhält der Mann ein Bajonett, wie es in der russischen Infanterie üblich ist. Bei den angestellten Versuchen werden die klimatischen Unterschiede in Deutschland berücksichtigt. Am Schluß der Versuchszeit haben die Truppen selbst zu berichten. Alles, was über diese Mittheilungen hinausgeht, entspricht nicht den Umständen. Von einer Uniformirung nach österreichischem Muster kann keine Rede sein. Die Angabe, an Stelle des Mantels solle eine Litewka eingeführt werden, darf als irrig bezeichnet werden.

— Die diesjährige Hauptversammlung der deutschen Kolonial-Gesellschaft hat u. A. eine Resolution angenommen, welche die Samoa-Akte als untauglich erklärt zur Herstellung gesicherter Zustände und die Sicherung des deutschen Einflusses auf Samoa verlangt. Die Samoaakte war bekanntlich das Ergebniß der im Jahre 1889 unter dem Vorsitz des Grafen Herbert Bismarck nach Berlin berufenen internationalen Konferenz. Die „Hamb. Nachr." haben sich hiernach also geirrt, als sie neulich schrieben, das deutsche Volk habe sich erst seit 1890/91 daran gewöhnt, bei allen Verträgen mit dem Auslande den Kürzeren zu ziehen. Vor 1890 war es damit nach dem Urtheil der deutschen Kolonialgesellschaft nicht besser bestellt.

— Der neueste Jahresbericht des „Offizier-Vereins" liefert interessante Aufschlüsse über das „Waarenhaus der Armee und der Marine". Wir entnehmen demselben: Umsatz des Waarenhauses im Geschäftsjahr 1892/93 5 358 334 M., davon in eigenen Werkstätten hergestellt für 1 753 574 M., Verdienst an Uniformen, Ausrüstungs-Gegenständen 246 317 M., desgleichen an Zivilkleidern, Luxus- und Eßwaaren 415 266 M., der Gesammt-Bruttogewinn beträgt 742 000 M., die Geschäftsspesen belaufen sich auf 556 230 M., davon entfallen auf Gehälter 339 560 M., der verhältnißmäßig geringe Nettoverdienst ist 185 810 M., doch genügt derselbe zur 5prozentigen Verzinsung von 2 840 000 M., in welcher Höhe Antheilscheine ausgegeben sind. Unsere „konservativen" Handwerkerfreunde jammern fortwährend über die Konsumvereine, die großen Kaufmagazine, die Arbeit in den Gefängnissen; sie sollten sich doch auch einmal mit diesem „Offizierverein" beschäftigen, über den sich in der That manches sagen läßt.

— Die Liebesgabe für die Branntweinbrenner fängt den Empfängern nachgerade an unbequem zu werden, d. h. natürlich nicht die steuerliche Begünstigung selbst — den finanziellen Effekt derselben stecken sie unbedenklich nach wie vor ein —, wohl aber diese Bezeichnung der 40 Millionen Mark, die zwar von den Konsumenten bezahlt, aber nicht in die Reichskasse, sondern in die Taschen der Brenner geleitet werden. Und deshalb, hat Herr v. Kardorff im Reichstage angekündigt, soll nach Ostern eine Abänderung des Branntweinsteuergesetzes beantragt werden, welche die „Liebesgabe" aus der Welt schafft. Während das Gesetz jetzt bestimmt, daß die Branntweinverbrauchsabgabe 70 Mk. beträgt, die bestehenden Brennereien aber bis zu einem $4^1/_2$ oder für Süddeutschland $3^1/_2$ Liter pro Kopf der Bevölkerung betragenden Gesammtquantum Branntwein zu dem niedrigeren Steuersatze von 50 Mk. brennen dürfen, will Herr v. Kardorff bestimmen, daß die Verbrauchsabgabe 50 Mk. beträgt, daß aber die über den obigen Satz hinaus hergestellte Menge mit einer Strafe von 20 Mk. vom Hektoliter belegt wird. Ob die Sache sich so einfach machen läßt, wie Herr v. Kardorff meint, braucht vorläufig nicht untersucht zu werden. Giebt doch auch Herr v. Kardorff selbst zu, daß in der Sache gar nichts geändert wird, daß nur der „Name" Liebesgabe — dessen Erfinder bekanntlich der frühere konservative Abgeordnete v. Wedell-Malchow gewesen ist — in Wegfall kommt, die Begünstigung der Brenner aber nach wie vor bestehen bleibt. Unter diesen Umständen lohnt es sich wirklich nicht, die Gesetzgebungsmaschine in Bewegung zu setzen, zu einem an sich aussichtslosen Versuch, das odiöse Wort „Liebesgabe" aus der Welt zu schaffen. Immerhin ist die Bemerkung des Abgeordneten v. Kardorff deshalb von Interesse, weil sie erkennen läßt, daß selbst in konservativen Kreisen das Gefühl überwiegt, daß „Liebesgaben" auf Kosten der Steuerzahler weder gewährt noch angenommen werden sollten. Diesem Mißbrauch aber kann man nicht durch Abschaffung des Namens, sondern nur durch Beseitigung der Sache ein Ende machen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ludwig Kossuth ist gestern in Turin im Alter von nahezu 92 Jahren gestorben. Kossuth, der die Rechte studirt hatte, widmete sich anfangs der juristischen Praxis, beschäftigte sich aber daneben mit publizistischen Arbeiten und führte von 1840 bis 1844 die Redaktion des radikalen „Pesti Hirlap". Später trat er dann als Leiter patriotischer Vereine auf, bis er 1847 vom Pester Komitat als Deputirter in den Landtag entsandt wurde. Als 1848 Graf L. Batthyany den Posten als Minister-Präsident übernahm, trat Kossuth als Finanzminister in das Ministerium ein und wurde nach dessen Auflösung im September Präsident des neuen Landesvertheidigungs-Ausschusses. In dieser Stellung organisirte er den Kampf gegen die österreichische Zentralregierung. Durch das Rumpfparlament in Debreczin ließ er dann am 14. April 1849 die Thronentsetzung des Hauses Habsburg-Lothringen in Ungarn beschließen und wurde als regierender Präsident bestellt. Schon Mitte August sah er sich zur Abdankung gezwungen und trat, nachdem er Görgei die Diktatur übertragen hatte, am 17. August auf türkisches Gebiet über. Von der türkischen Regierung bis zum 9. September 1851 in Kleinasien interniert, begab sich Kossuth später nach den Vereinigten Staaten und lebte dann in Turin und Rocaro. Von der Amnestie machte er keinen Gebrauch und lehnte den Eid an die habsburgische Dynastie sowie die Rückkehr in die Heimath ab, wiewohl er wiederholt zum Abgeordneten gewählt und 1877 durch eine Deputation zur Rückkehr aufgefordert worden war. Ueber die Verfügungen betreffs der Bestattung Kossuth's ist bis jetzt noch nichts bekannt. Die Munizipalität von Turin hat einen Platz im Pantheon berühmter Männer auf dem Kirchhofe von Turin, sowie ihre Theilnahme an der Leichenfeier angeboten.

Sämmtliche Blätter sind anläßlich des Ablebens Ludwig Kossuths mit Trauerrand erschienen. Sie sind angefüllt mit Nekrologen und Biographien des Exdiktators. Von den Häusern wehen schwarze Fahnen. In der Stadt herrscht riesige Bewegung; in politischen Kreisen ernste Stimmung. Die Streitfragen wegen der Ehrung Kossuths schaffen eine kritische Lage und der Regierung stehen schwere Stunden bevor. Die Stadt Turin hat ein Ehrengrab für Kossuth angeboten. Die Hinterbliebenen behielten sich die Entscheidung bis zum Votum des ungarischen Reichstages vor. Der Turiner Konsul der Vereinigten Staaten hat seine offizielle Betheiligung am Begräbniß angemeldet.

Italien.

Ueber die Beschlüsse der Finanzkommission enthalten die römischen Abendblätter vom Dienstag nunmehr genauere Angaben, welche die bisher veröffentlichten Mittheilungen im wesentlichen bestätigen. Zur Deckung des von ihr nur auf 100 Millionen veranschlagten Fehlbetrags im Budget schlägt die Kommission 50 Millionen neuer Steuern und 50 Millionen Ersparnisse, davon 20 im Budget des Kriegsministeriums und des Marineministeriums, vor. Nach den Blättern ist die von der Regierung beantragte Herabsetzung der Zinsen der Rente abgelehnt. Angenommen sind eine 14prozentige Steuer auf das Einkommen aus beweglichem Vermögen, ferner die Erhöhung der Grundsteuer und der Salzsteuer um ein Zehntel, sowie fast alle übrigen vom Finanzminister geforderten Steuern mit einigen Erweiterungen, darunter eine mäßige Erhöhung des Zolls auf Roggen. Die Kommission ist bemüht, das Erforderniß im Eisenbahnbudget soweit als möglich einzuschränken, und für dasselbe in den nächsten fünf Jahren ohne eine neue Emission vorzusorgen, wobei die im Jahre 1893 vom Parlamente gefaßten Beschlüsse betreffs der Pensionen aufrecht erhalten werden sollen.

Frankreich.

Die Polizei verhaftete eine Bande von 22 internationalen Gaunern, die Dokumente, Diplome, Zeugnisse fälschten und von Erpressungen lebten. Die Bande besteht aus zwei Deutschen, Namens Boos und Zickert, acht Oesterreichern, acht Russen, zwei Türken und zwei Griechen. Zickert, der sich Baron nennt, will deutscher Offizier gewesen sein und im Dienst der Pariser Geheimpolizei gestanden haben.

Einem Berichterstatter des „Figaro" erklärte der Minister Boulanger, er halte den Kolonialbesitz Frankreichs für groß genug; es sei unnöthig, ihn weiter auszudehnen. Er werde sich bemühen, die Kolonien so auszurüsten, daß der nationale Handel gegen den englischen und deutschen Handel ankämpfen könne.

Belgien.

Eine Erklärung des Ministeriums wurde am Dienstag in beiden Kammern verlesen, wonach das Gesammtministerium in Folge der Verwerfung der proportionalen Vertretung durch die große Mehrheit aller Parteien seine Entlassung eingereicht habe.

Niederlande.

Bei dem Schlusse der Sitzung der Generalstaaten kündigte der Minister des Innern Tak van Poortvliet die Auflösung der Zweiten Kammer an. Die Königin sei überzeugt, daß es unter den gegenwärtigen Umständen wünschenswerth sei, an das Volk zu appelliren, um eine zufriedenstellende Organisation des Wahlrechts zu erreichen. Die Neuwahlen sind auf den 10. April, die Stichwahlen auf den 24. April festgesetzt. Die Eröffnung der neuen Session erfolgt am 16. Mai.

Großbritannien.

Ueber das englische Schiffsbauprogramm wurden am Dienstag im englischen Unterhause Erklärungen abgegeben. Der Parlaments- und Finanzsekretär der Admiralität Kay-Shuttleworth erklärte: Das für die Zukunft entworfene Schiffbauprogramm erstreckt sich auf fünf Jahre; es ist aber nicht erwünscht, dasselbe zu veröffentlichen. Die Regierung wünscht nicht nur, die Ueberlegenheit der britischen Seemacht aufrecht zu erhalten, sondern auch die Ueberlegenheit in der Schnelligkeit des Schiffbaues. Das Ausland muß ein für alle Mal wissen, daß wir die Suprematie der britischen Flotte nicht gefährden lassen und entschlossen sind, die Flotte stark genug zu machen, daß sie nicht nur irgend welcher möglichen Kombination gewachsen ist, sondern auch die britischen Küsten und Befestigungen vertheidigen kann.

Zugleich erklärte Schatzkanzler Harcourt, England habe das größte Interesse am Frieden; eine große Schiffbau-Demonstration sei unerwünscht. Die Flotte Englands sei ebenso, wie diejenige anderer Nationen, nicht eine aggressive, sondern eine defensive. Die Streitkraft und die Ueberlegenheit der britischen Flotte sei das hauptsächlichste Element zur Erhaltung des Friedens, denn wenn England nicht stark genug sei, um allein zu stehen, könne es in europäische Verwickelungen hineingezogen werden; besitze es jedoch eine überlegene Flotte, so sei dies eine ebenso große Bürgschaft für seine Neutralität, wie der atlantische Ozean eine Gewähr für die Neutralität Amerikas biete. Es müsse das Vertrauen vorhanden sein, daß England stark genug ist, seine eigenen Interessen zu wahren, und daß es andererseits nicht die Absicht hat, sich in Angelegenheiten zu mischen, die es nicht berühren.

Rußland.

Die amtlichen Blätter haben die Vollziehung des russisch-deutschen Handelsvertrages veröffentlicht.

In Folge des deutsch-russischen Handelsvertrages und der erhofften Erweiterung der Geschäftsthätigkeit der russischen Getreideexportplätze errichtet das bekannte französische Finanzinstitut Credit Lyonnais eine Zweigniederlassung in Rostow am Don. — Nach offizieller Mittheilung ist die längst projektirte Bahnlinie Warschau-Ostrolenka genehmigt worden und soll deren Bau auf Staatskosten bereits im Mai in Angriff genommen werden. Die neue Linie verbindet die Weichselbahn mit der Narew-Bahn und ist für den Getreidehandel von Wichtigkeit.

Amerika.

Der Korrespondent der „Times" telegraphirt aus Montevideo, daß er die Bay von Rio an Bord des Schiffes „Aquidabam" verlassen habe. Das Schiff hatte von den Forts vier Kanonenschüsse erhalten, ohne großen Schaden erlitten zu haben. Der „Aquidabam" habe sich alsdann mit dem Schiffe „Republika", an dessen Bord sich Admiral Mello befand, vereinigt. Der Korrespondent begab sich hierauf in das Lager der Insurgenten, von wo aus er Folgendes berichtet: Die augenblickliche Stärke der Insurgenten beläuft sich auf 6000 Mann Infanterie, sechs Krupp'sche Kanonen und vier Mitrailleusen. Der General Saraiva wird noch mit 1500 Mann erwartet. Die Mehrzahl der Generale weigert sich, den Präsidenten Desterro anzuerkennen. General Saraiva soll die Hoffnung ausgedrückt haben, daß er binnen Kurzem eine verantwortliche Regierung werde einsetzen können. Die Ergebung der Flotte der Insurgenten in Rio sei keineswegs ein Hinderniß, den Krieg in den Südstaaten fortzusetzen. Die Revolutionäre behaupten, die Ergebung Gamas bringe der Revolution eher Nutzen als Schaden.

Provinzielles.

× **Gollub**, 21. März. Das hiesige königl. Zollamt bis heute noch keine Anweisung erhalten, die Tarifsätze des neuen Handelsvertrages in Kraft treten zu lassen, dagegen ging wider Erwarten gegen Mittag beim hiesigen Zollamte die Nachricht ein, daß der Zoll auf Schweinefleisch, auf Butter und weitere Marktartikel herabgesetzt ist, so kostet 3/4 Pfd. Schweinefleisch und Butter 5 Pf. gegen 15 Pf. das Pfund früher.

X **Strasburg**, 21. März. Das Gymnasium wurde im verflossenen Schuljahr von 184 und die Vorschule von 11 Schülern besucht. Der Ortsangehörigkeit nach waren 81 Einheimische, 113 Auswärtige und ein Ausländer. In den beiden Prüfungsterminen erwarben sich 15 Oberprimaner und ein Extraner das Reifezeugniß. Das Zeugniß der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst erhielten 15 Schüler.

Graudenz, 20. März. Eine Bittschrift mit über 100 Unterschriften von kleinen Landwirthen aus den Kreisen Graudenz, Schwetz, Rosenberg und Kulm wegen Beihilfe zum Wiederaufbau der durch den Sturm am 12. Februar vernichteten Gebäude ist an das Abgeordnetenhaus abgegangen.

Dirschau, 20. März. Eine letzthin durch Anzeige zum Kauf angebotene Aktie der Zuckerfabrik Dirschau hat, was den Lesern hiesiger Gegend nicht uninteressant sein dürfte, den namhaften Preis von 1330 M. gebracht. Der Nennwerth einer solchen Aktie beziffert sich bekanntlich auf 500 M. Man sieht, — die fetten Dividenden üben einen starken Anreiz auf kapitalkräftige Leute aus.

Berent, 20. März. Ackerbürger Wolter hierselbst hat auf seinem Acker beim Pflügen ein größeres heidnisches Grab entdeckt, wobei 10 Urnen zu Tage gefördert wurden. 8 derselben zerfielen sofort beim Luftzutritt, während 2 Urnen, deren äußerliche Flächen Verzierungen tragen, ganz blieben. Der Inhalt aller Urnen hat ausschließlich aus Asche bestanden, ohne jede Beimischung von Werthgegenständen.

Danzig, 22. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, dem Herrn Reichskanzler v. Caprivi das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen. Die Zustimmung des Magistrats, dem der Antrag heute unterbreitet wird, ist zweifellos. — Ein grauenhafter Vorgang hat sich gestern in der hiesigen Irrenstation in der Töpfergasse zugetragen. Eine dort untergebrachte 23jährige geisteskranke Frau hat sich in ihrer Zelle mit den Fingern beide Augäpfel aus dem Kopfe gerissen und zur Erde geschleudert, und zwar mit solcher Gewalt, daß an dem einen Augapfel noch ein großes Nervenstück, welches das Auge mit dem Gehirn verband, hing. Die Unglückliche, deren Anblick die eintretende Wärterin so erschütterte, daß dieselbe in Krämpfe verfiel, wurde nun in das chirurgische Lazareth in der Sandgrube gebracht. Ihr Leben schwebt natürlich in Gefahr.

Aus dem Samlande, 19. März. Die 20jährige Tochter eines Kaufmanns aus der Umgegend hatte sich von einem Streichhölzchen einen Zahnstocher gemacht und mit diesem einen hohlen Zahn bearbeitet. Plötzlich in der folgenden Nacht schwoll das Zahnfleisch und die Backe an, gleichzeitig wurde das Mädchen von schrecklichen Schmerzen gequält, sodaß in der Frühe des folgenden Tages ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde. Der Arzt konstatirte eine schwere Blutvergiftung, und ordnete die schleunige Ueberführung der Kranken nach einer Privatheilanstalt zu Königsberg an. Dort gelang es endlich nach mehreren operativen Eingriffen, bei denen die Entfernung von drei Zähnen nothwendig war, die Lebensgefahr zu beseitigen. Immerhin dürfte eine lange Zeit vergehen, bis die junge Dame gänzlich hergestellt sein wird. Möge dieser Fall zur Warnung dienen.

Labiau, 20. März. Ein erfolgreicher Einbruch in das Gerichtsgefängniß hat hier am Sonntag stattgefunden. Eine Diebesgesellschaft, deren Mitglieder zweifelsohne in dem Labiauer Gerichtsgefängniß hinter Schloß und Riegel gesessen haben und mit den Oertlichkeiten desselben vertraut waren, brach in der Nacht zu Sonntag in verwegener Weise in das Gefängniß ein, um die Kasse desselben fortzuschleppen. Die Diebe überstiegen einen ziemlich hohen Thorweg, schleppten den großen, innen mit Eisenblech beschlagenen Kasten, in welchem sich die Kasse befand, über die Mauer und schafften ihn mittels eines bereit stehenden Handwagens fort. Bis heute fehlt jede Spur von den Dieben.

Königsberg, 20. März. Auf die Adresse des Vorsteheramts der Königsberger Kaufmannschaft an den Grafen Caprivi ist folgende Antwort erfolgt: „Berlin, den 18. März 1894. Wenn ich auch nicht zweifelte, daß der jetzt zum Abschluß gebrachte Handelsvertrag mit Rußland namentlich in den Kreisen der Königsberger Kaufmannschaft Beifall finden werde, so hat es mich doch aufrichtig erfreut, daß das Vorsteheramt seiner Zustimmung in dem Schreiben vom 17. d. M. mit so warmen Worten Ausdruck gegeben hat. Indem ich bitte, hierfür meinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen, spreche ich den Wunsch und die Hoffnung aus, daß nicht nur für Königsberg, sondern für das ganze Reich aus der Herstellung gesicherter handelspolitischer Beziehungen zu Rußland Nutzen und Segen erfließen möge. Auch nach meiner Meinung würde eine solche Entwicklung am besten im Stande sein, die aufgeregten Leidenschaften zu beschwichtigen und dem Vaterlande den inneren Frieden wiederzugeben. Graf v. Caprivi."

Königsberg, 21. März. Generalsuperintendent Poetz, der seit ca. 14 Tagen schwer krank darniederlag, ist heute gestorben. Herr Poetz war erst seit ca. zwei Jahren in seinem jetzigen Amte, vordem funktionirte er als erster Pfarrer und Superintendent in Insterburg.

Ortelsburg, 18. März. Für die 150jährige Jubelfeier des Jägerbataillons Graf v. Wartenburg (1. ostpreuß.) ist vorläufig folgendes Programm festgesetzt: Am 14. Juni Abends findet der Empfang der Gäste und ein zwangloses Beisammensein statt. Der eigentliche Festtag, der 15. Juni, wird mit einem Festgottesdienst von 9—10 Uhr Vormittags eröffnet werden, darauf folgt um 10 Uhr die Parade des Jägerbataillons, Nachmittags um 2 ein Festdiner. Für den Abend sind Tanz und sonstige Lustbarkeiten im Walde in Aussicht genommen. Am folgenden Tage, den 16. Juni wird von 8 Uhr Morgens ab Preisschießen im Walde stattfinden.

Bromberg, 19. März. Der polnische kaufmännische Verein hatte gestern Abend eine Kosciuszkofeier veranstaltet, an der etwa 1200 Personen theilnahmen. Die Damen der Aristokratie brachten Klaviervorträge zu Gehör, lebende Bilder aus der polnischen Geschichte wurden gestellt und Chorlieder gesungen.

Posen, 21. März. In einer hiesigen exklusiven Parochie fand am Palmsonntage die Konfirmation der zu dieser Kirchengemeinde gehörenden jungen evangelischen Christen statt. Am Tage vorher, Nachmittags, hatten die Konfirmanden beiderlei Geschlechts in der Kirche sich einzufinden und hier traf der Geistliche Bestimmung dahin, daß am Einsegnungstage die Konfirmanden nicht in derjenigen Reihenfolge an den Altar zu treten hätten, wie sie solche im Konfirmandenunterricht eingenommen, sondern je nach dem militärischen bezw. sonstigen Range ihres Vaters. Eine Konfirmandin war kindisch genug, daraufhin den Platz vor einer anderen zu beanspruchen, deren Vater (ein braver Unterbeamter bei einer hiesigen Zollbehörde) eine geringere Militärcharge bekleidet hatte, wie ihr Vater. Im Konfirmandenunterricht hatte die Tochter des Unterbeamten allerdings über bezw. vor der Tochter des höher Chargirten ihren Platz gehabt.

Schmaatz bei Stolp, 20. März. An den Reichstags-Abgeordneten Herrn A. Will-Schweßlin hat der Stolper Bauern-Verein ein Schreiben gerichtet, an dessen Schluß es mit Bezugnahme auf die Abstimmung des Herrn Will gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag heißt: „Wir sprechen nochmals unser großes Bedauern darüber aus, daß ihre Abstimmung im Reichstage weder mit dem Gesammtinteresse des deutschen Volkes, noch mit den speziellen Interessen Ihres Wahlkreises im Einklang gestanden hat."

Lokales.

Thorn, 22. März.

— [Charfreitag.] Ernst und feierlich ertönen die Glocken am Charfreitage und ihr Klang ergreift alljährlich die Herzen von Unzähligen ohne Unterschied der Konfessionen. Ein langer Trauerzug schließt sich jedes Jahr aufs Neue dem stillen Dulder an, der sein Kreuz hinauftrug nach Golgatha, und noch keinen hat es gereut, sich in diesen Anblick göttlicher Hoheit zu vertiefen. Der große Prediger der allumfassenden Liebe verschmäht es, um Mitleid zu bitten, er klagt seine Feinde nicht an, sondern er bittet für sie, er trägt sein Todesleid in stiller Ergebung, aber legt zugleich in heiliger Geistesarbeit den Grundstein zu dem geistigen Tempel, dessen Hallen nun weithin die Erde überschatten. Hier hat mancher müde Pilger wieder Ruhe gefunden und mancher edle Kämpfer für Recht und Wahrheit hat sich hier wieder neugestärkt zu der freudigen Gewißheit, es geht durch Kampf zum Sieg. Stiller Friede lagere sich über den Gotteshäusern, er begleite alle die Schaaren, die am Charfreitage dorthin wallen und sei auch bei denen, die dem Glockenklang nicht folgen können. Die Botschaft von der himmlischen Liebe, die alle Menschen ohne Unterschied gleichmäßig umfaßt, schenke Vielen neue Freudigkeit des Hoffens und neue Kraft in der Liebe und Geduld. Einst war das Kreuz ein Zeichen der Schmach und des Fluches, nun ist es zum Zeichen des Segens geworden, und von den Gräbern unserer Lieben, die nun schimmerndes Frühlingsgrün deckt, blickt dies Kreuz als Zeichen der Himmelshoffnung und der Liebe, die stärker ist als der Tod.

— [Der Frühling] hat bei seinem offiziellen Antrittsbesuch seine Visitenkarte in der liebenswürdigsten Form abgegeben. Dem lachenden Frühlingssonnenschein konnte sich auch der größte Griesgram nicht verschließen. Den wärmenden Sonnenstrahlen wohnt belebende Kraft inne, daß Muth einzieht, wo Niedergeschlagenheit geherrscht, und Hoffnung einkehrt, wo die Zukunft sich als düsteres Gefilde bot. Ingrimmig darüber, daß er vom Throne gestoßen, auf dem er wenigstens bei uns diesmal nicht recht festgesessen, wird der Winter noch wieder versuchen, im Ansturm gegen die Frühlingsgewalten sein Reich wiederzugewinnen: Die Bewohner mancher Gebirgsdörfer, die noch heute tief im Schnee begraben liegen, wissen aus den letzten Tagen davon ein Klagelied zu singen. Noch also ist es zu früh, dem lieben Gaste für seine Pünktlichkeit eine gute Zensur zu ertheilen. Aber wenn er sich eine Zeit lang bewährt hat, soll sie ihm nicht vorenthalten werden. Einstweilen nur ein herzliches Willkommen. Mit dem Einzug des Frühlings war diesmal auch der Tag gekommen, dem die Knaben mit Angst und Bangen, die Eltern nicht ohne Sorgen entgegengesehen haben: Der Tag der Versetzung. Für viele Tausende bedeutet dieser Tag den Beginn eines neuen wichtigen Lebensabschnittes, den Eintritt in das Jugendalter. Ohne von der sorgenden Hand des Lehrers geführt zu werden, sollen die der Kindheit Entwachsenen jetzt lernen sich allein durchs Leben helfen. Mögen sie alle trotz häufiger Enttäuschungen, die nicht ausbleiben werden, nicht den Muth verlieren, wenn scheinbar unüberwindliche Schwierigkeiten ihnen drohen, und stets des Dichter-Wortes eingedenk bleiben, daß Mensch sein heißt ein Kämpfer sein.

— [Der deutsch-russische Handelsvertrag] zeigt schon heute Vortheile für unsere Industrie. Im vergangenen Herbst wollten zwei auf der Schichau'schen Werft erbaute Dampfer die Grenze nach Rußland passiren. Sie waren bestimmt zum Personenverkehr auf dem Dniepr. Für die Dampfer verlangte damals die russische Regierung einen so hohen Zoll, daß die Führer es vorzogen, zurückzukehren. Auf Ordre überwinterten sie hier im Sicherheitshafen; jetzt sind sie aus demselben herausgegangen und schwimmen nach Rußland; die neuen Zollsätze kommen ihnen zu Gute.

— [Bezeichnung für 100 Kilogramm.] Die Normalaichungskommission hatte an den Zentralverband deutscher Industrieller die Aufforderung gerichtet, sich vom Standpunkte der industriellen Interessen zu der Frage der Einführung einer in das metrische System passenden Bezeichnung für 100 Kilogramm sowohl in Betreff der Bedürfnißfrage als in Betreff des zu wählenden Ausdrucks zu äußern. Das Direktorium des Zentralverbandes hat seinerzeit seine Ansicht dahin kundgegeben, daß es sich empfehle, den bereits vielfach in Gebrauch genommenen Ausdruck „Doppelzentner" beizubehalten, da derselbe sich als praktisch erwiesen habe und zu hoffen stehe, daß im Laufe der Zeit die einfache Bezeichnung „Zentner" sich allgemein einbürgern werde.

— [Zur Abhaltung von Konferenzen von Volksschullehrern] hat das Königliche Provinzial-Schulkollegium der Provinz Westpreußen für das laufende Jahr folgende Termine anberaumt: 1. beim Schullehrer-Seminar zu Berent den 11. September, 2. beim Schullehrer-Seminar zu Marienburg den 30. August.

— [Binnenverkehr.] Am 1. April 1894 tritt zum Binnengütertarif des Direktionsbezirks Bromberg der Nachtrag 3 in Kraft. Derselbe enthält: a. Aenderungen und Ergänzungen der besonderen Bestimmungen zur Verkehrsordnung, welche von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden sind. b. Ermäßigte und neue Ausnahmesätze für Getreide und Holz, welche erst vom Tage der Betriebseröffnung auf den Strecken Kulmsee-Schönsee bezw. Wormditt-Mohrungen gelten. c. Ermäßigte Ausnahmesätze für Eisen und Stahl der Spezialtarife I und II im Verkehr von den Berliner Bahnhöfen. d. Berichtigungen und bereits früher veröffentlichte Tarifänderungen.

— [Für die Kommunal-Polizeidiener] war von einer Reihe von Städten beantragt worden, dieselben gleich den königlichen Schutzmannschaften großer Städte grundsätzlich von der Einberufung zur Truppe zu befreien. Darauf ist vom Reichskanzler Bescheid dahin ertheilt worden, daß wirklich unabkömmliche Polizeibeamte auf Grund einer vom Minister des Innern auszustellenden Bescheinigung von der Einberufung befreit werden sollen; dagegen war ein Bedürfniß nach grundsätzlicher Befreiung der Kommunal-Polizeidiener von der Einberufung zur Truppe nicht anzuerkennen und wurde daher der dahin gehende Antrag abgelehnt.

— [Für die Einfuhr deutscher Waaren] nach Rußland sind hinsichtlich der Beibringung von Ursprungszeugnissen folgende Bestimmungen auf russischer Seite getroffen worden: 1. Die obligatorische Beibringung für mit deutschen Fabrikstempeln versehene deutsche Einfuhrwaaren wird ganz aufgehoben. 2. Die Zeitdauer zur Beibringung von Ursprungszeugnissen für solche deutsche Einfuhrwaaren, die nicht mit deutschen Fabrikstempeln versehen sind, wird von den bislang festgehaltenen 5, 7 und 14 Tagen auf drei Wochen und für die Zollämter von Tiflis und der Ostküste des Schwarzen Meeres auf einen Monat ausgedehnt. 3. Da in Gemäßheit obiger Bestimmungen für den Herkunftsnachweis der auf indirektem Wege (über andere Länder) nach Rußland eingeführten deutschen Waaren die Beibringung von Bescheinigungen von Handelskammern oder anderer einschlägigen Institutionen genügt, so wird die obligatorische Vorstellung von Fakturen der Fabrikanten gänzlich aufgehoben, desgleichen die Beibringung von Ausweisen der Zollämter der Durchfuhrländer, durch die die betreffenden deutschen Waaren auf indirektem Wege nach Rußland gelangen.

— [Die Festungsübung bei Thorn] wird sich, wie die offiziöse „Köln. Ztg." neuerdings erfährt, voraussichtlich als eine artilleristische Festungskriegsübung abwickeln,

zu der im Ganzen drei Fußartillerie-Regimenter herangezogen werden; eine Betheiligung der übrigen Waffen wird dabei aufs Nothwendigste beschränkt werden. Durch die günstige Lage des bei Thorn erworbenen neuen Schießplatzes ist auch die Möglichkeit gegeben, bei der Uebung ein scharfes Schießen mit Geschützen schwersten Kalibers einzulegen. Endgiltige Bestimmuugen sind jedoch bis jetzt darüber noch nicht getroffen worden; dasselbe gilt von einer etwaigen Betheiligung des Kaisers an der Uebung. — Zum Kaisermanöver wird der „Erml. Ztg." aus Pr. Holland noch geschrieben: Um ein geeignetes Terrain für die bei Gelegenheit des Herbstmanövers stattfindende Parade zu ermitteln, bereisten in voriger Woche zwei Generalstabsoffiziere unseren Kreis. Zuerst besichtigten die Herren die Feldmark Robitten und dabei fanden sie den Plan des Gutsbesitzers Lau am geeignetsten. Von hier begaben sich die Herren nach Neumark bei Mühlhausen, wo die Terrainverhältnisse für eine größere Parade ebenfalls günstig sein sollen. Zwischen diesen beiden Feldmarken soll gewählt werden.

— [Schießübungen.] Auf dem neuen Artillerie-Schießplatz Festung Thorn halten vom 13.—16. August das Artillerie-Regiment Nr. 11, vom 17.—21. August das Artillerie-Regiment Nr. 15 Schießübungen ab. Auf dem Artillerie-Schießplatz Gruppe vom 21. Juni bis 14. Juli das Artillerie-Regiment Nr. 11, vom 18. Juli bis 10. August das Artillerie-Regiment Nr. 15.

— [Ernennung.] Dr. Preuß, Direktor des Botanischen Gartens, preußischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Viktoria (ein geborener Thorner), ist zum Beisitzer für das kaiserliche Gericht des Schutzgebiets Kamerun für das Jahr 1894 ernannt.

— [Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn.] Die gestrige Generalversammlung war nur schwach besucht und wurde von dem Vorsitzenden des Vereins Herrn Böhmer eröffnet. Der Schriftführer Herr Franke erstattete zunächst einen kurzen Bericht über die Jahre 1890 bis 1893 hervorhebend, daß die letzte Generalversammlung am 10. Dezember 1890 stattgefunden hat. Nach dem Rechnungsabschlusse pro 1893 ist ein baarer Kassenbestand von 199,20 Mk. vorhanden. Das Sparkassenbuch Nr. 6243 weist Ende 1893 einen Bestand von 6761 Mk. nach. Die Zahl der Fechtmeister beläuft sich auf 20, die der Mitglieder auf annähernd 200. Nach der Rechnungslegung des Herrn Schriftführers für die Berichtszeit wird diesem Entlastung ertheilt. Bei der Wahl des Vorstandes wurden einstimmig gewählt die Herren Böhmer als 1. Vorsitzender, Photograph Wachs 2. Vorsitzender, Restaurateur Nicolai Rendant, Franke Schriftführer, Bonin, Büchsenmacher Lechner und Brunnenmeister Schultz Beisitzer. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Schlossermeister Doehn und Schriftsetzer Illmann gewählt; darauf wurde die Versammlung geschlossen.

— [Verschönerungsverein.] Die für heute Vormittag angesetzt gewesene Generalversammlung des Verschönerungsvereins war nur von 4 Mitgliedern besucht und ist deshalb auf Donnerstag, den 5. April, verschoben werden.

— [Viktoria-Theater.] Wie bekannt, geht am 1. Feiertage Karl Maria von Webers „Der Freischütz" mit neuen Dekorationen und Kostümen in Szene, am 2. Feiertage ist Abends „Der Barbier von Sevilla" und Nachmittags bei ganz kleinen Preisen als einmalige Kindervorstellung „Sneewittchen und die 7 Zwerge". Für den dritten Feiertag ist „Cavalleria rusticana" und „Zehn Mädchen und kein Mann" in Aussicht genommen. In Vorbereitung ist „Der kleine Herzog", komische Oper von Lecoqu. Der Billetverkauf für die Feiertage in der Zigarrenhandlung von Duszynski beginnt schon jetzt, am 1. Feiertag selbst findet der Billet-Vorverkauf in der Konditorei von Tarrey statt. Dutzendbillets in der Buchhandlung von Herrn Walter Lambeck.

— [Eine unrichtige Nachricht,] wie sie ein hiesiger Korrespondent öfter auszustreuen beliebt, finden wir wieder in mehreren auswärtigen Zeitungen. Es wird diesen Blättern berichtet, der hiesige Magistrat habe beschlossen, selbst Anlagen für die elektrische Beleuchtung unserer Stadt einzurichten, nachdem die Firma Siemens u. Halske dieses Projekt aufgegeben hat. Es dürfte doch wohl klar sein, daß die städtischen Behörden ihrer Gasanstalt nicht selbst Konkurrenz machen werden und zwar durch eine Anlage, welche Siemens u. Halske wegen Mangel an Betheiligung in der Stadt aufgegeben haben. Dagegen ist längst bekannt, daß die Verwaltung der Wasserleitungs- und Kanalisationsanlage den Hof und einige größere Räume elektrisch erleuchten wird, zu welchem Zweck in Weißhof eine Dynamomaschine zur Aufstellung gelangt.

— [Submission.] Zu der für heute Vormittag angesetzten Verdingung von Materialien für die städtische Gasanstalt reichten die billigsten Offerten ein für Walzeisen Franz Zährer mit 11,50 Mk. für 100 Kg., Gasröhren derselbe mit 75 pCt. Rabatt auf den Grundpreis, Piassavabesen C. B. Dietrich u. Sohn zu 60 Pfg. das Stück, 90 pCt. denaturirten Spiritus H. Netz zu 28 Pfg. das Liter, gebrannter Kalk A. Rittweger mit 2 Mk. für 100 Kg. und 66 pCt. Schwefelsäure C. A. Gukſch mit 4,20 Mk. für 50 Kg.

— [Strafkammersitzung] am 21. März. Am 3. Juni 1892 ertappte der am Buchta-Fort stehende Posten den Arbeiter Julius Schwarz aus Kl. Mocker dabei, wie Letzterer ein Stück Holz entwenden wollte. Schwarz bot dem Posten ein Geldstück an, und wurde daher wegen Bestechung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Wegen Urkundenfälschung bezw. Vergehens gegen die Landespolizeiliche Verordnung vom 21. Juli 1885, betreffend die Maßregeln zur Verhütung von Viehseuchen, stehen ferner auf der Anklagebank: 1. der Käther Peter Reddmann, 2. dessen Sohn Carl Reddmann aus Arnolsdorf, 3. der Viehhändler Leopold Schumacher aus Steinau. Die Angeklagten sind geständig, und wurden bestraft: Peter und Carl R. mit je 10 Tagen, Schumacher mit 3 Wochen Gefängniß. — Der frühere Landbriefträger Julius Pieper, z. Z. in Haft, ist wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Unterdrückung von Briefen angeklagt. P. war seit Septbr. 1889 als Postbote in Schönsee angestellt. Er ist geständig, in den Jahren 1892 und 1893 zu Schönsee in vier Fällen Geldbeträge von 40, 40, 5 und 9,85 M., die er an die betreffenden Empfangsberechtigten auszuhändigen hatte, unterschlagen und die Quittungen in den Postanweisungen gefälscht, ferner in 6 Fällen Briefe, die ihm seitens des Postamtes zur Bestellung übergeben waren, unterdrückt zu haben. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen den Angeklagten 2 Jahre Zuchthaus, das Urtheil lautete auf 2 Jahre Gefängniß. — Es wurden außerdem noch verurtheilt: Der Arbeiter Wladislaus Jaworski von hier wegen Diebstahls mit 5 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Stanislaus Janicki von hier mit 10 Tagen Gefängniß zusätzlich, welche Strafe jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde und der Käthnersohn Anton Manerowski aus Piwnitz wegen gefährlicher Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung zu 5 Monaten Gefängniß.

— [Eingeführt] wurden aus Rußland heute 42 Schweine.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr: 4 Grad R Wärme; Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich.

— [Gefunden] ein Zeugniß für Elisabeth Gozinska am Altstädt. Markt, ein Portemonnaie mit Inhalt. Zurückgelassen ein Pack Peitschen in einer Droschke. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,72 Meter über Null (steigend).

t Mocker, 21. März. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde zunächst die Ausloosung der nach § 54 der Landgemeindeordnung aus der Gemeindevertretung Ausscheidenden vorgenommen. Das Loos traf in der 3. Abtheilung die Herren Hohmann und Dreyer. (Ebenso ist für den von hier verzogenen Dr. Jankowski eine Ersatzwahl vorzunehmen.) In der 2. Abtheilung die Herren Lengner und Kather; in der 1. Abtheilung die Herren Raasch und Sichtau. Der Herr Vorsitzende theilte mit, daß die Ersatzwahlen voraussichtlich vom 30. d. Mts. stattfinden werden. 2. Vor der Berathung des Gemeinde-Haushaltungsvoranschlages pro 1894/95 brachte der Herr Vorsitzende eine Beschwerde zur Kenntniß der Versammlung. Nach Besprechung der schwere Anklagen enthaltenden Beschwerde wird beschlossen, die vorgesetzte Aufsichtsbehörde um eingehende Untersuchung zu bitten, damit die Haltlosigkeit der angeführten Behauptungen erwiesen werden kann. Nach Vorlesung und Berathung des Etatsentwurfs wird der Etat in Einnahme und Ausgabe auf rund 45 000 Mk. festgesetzt. Es wird also auch im nächsten Etatsjahr bei der Erhebung von 260 pCt. als Kommunalsteuer sein Bewenden behalten müssen. Nachdem die Versammlung von einigen Verwaltungsangelegenheiten Kenntniß genommen hatte, wurde die Sitzung nach 8 Uhr Abends geschlossen.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Ein sehr vernünftiges Wort hat kürzlich Herr Dr. Schulz-Lupitz im Reichstage den Mitgliedern des Bundes der Landwirthe ans Herz gelegt, indem er die Ansicht aussprach, die augenblicklich schwere Zeit würden die Landwirthe auch ohne das Geschrei des Bundes überstehen, wenn sie sich nur den Kredit erhielten. Die Mitglieder des Bundes fügen sich selbst den größten Schaden durch ihr Jammern und Klagen zu; es wird noch so weit kommen, daß sie bei den Kaufleuten jeden, auch den kleinsten Kredit verlieren, geschieht dies, dann haben sie Ursache zum Klagen. Erhalten sie sich aber die Kreditdeckung, indem sie aufhören, sich öffentlich für bankerott zu erklären, dann werden auch diese sehr schweren Jahre überstanden werden. Unsere Eltern haben ebensolche Perioden durchgemacht, und haben sie, obgleich damals noch kein Bund der Landwirthe existirte, überstanden.

Ich besitze noch Briefe meines verstorbenen Vaters, aus den Jahren 1815 und 1821 welcher in Mecklenburg wohnend an seinen Bruder in Bremen im Oktober 1815 schreibt: Ich habe noch nie soviel Getreide eingefahren, wie dieses Jahr, eine Ernte, welche die von 1813 noch übertrifft. Die Kaufleute machen uns hierzu noch Hoffnung, den Weizen auf 5 Thaler zu bekommen.

Infolge der guten Ernten stiegen dann die Pachten, wie aus einem Briefe vom Dezember 1821 hervorgeht, in demselben heißt es: Was sagt man denn in Bremen zu diesen Zeiten, ich glaube, es wäre nicht übel, wenn einmal irgendwo so eine kleine Hungersnoth in Gang käme, denn wenn das noch länger so bleibt, so weiß ich nicht, wie das werden soll. Die Landleute wissen hier ordentlich Klagelieder anzustimmen, und das ist ihnen nicht zu verdenken, besonders denen, die so starke Pacht geben, wie die meisten, welche die letzten Jahre gepachtet haben. Gestern Nacht hat es mehrere Male geblitzt und vorgestern Nacht sogar gedonnert, ich glaube, es ist der Zorn Gottes über die schlechten Preise. Erbsen werden in Rostock sogar mit 11 Schilling der Scheffel bezahlt. (5 Rostocker = 4 Berliner Scheffel. 48 Schilling = 3 Mark), man sollte sich auch jetzt lieber mit beiden Fäusten klopfen als Korn verkaufen, allein, wo soll das Geld her? —

Also damals dieselben Klagen wie heute, unsere Eltern haben aber nicht den Muth verloren, haben wieder bessere Ernten gemacht und gute Preise bekommen.

G. E. Gildemeister-Wangerin.

Kleine Chronik.

* Die ersten Probezigarren aus Tabak, der in der Kamerun-Kolonie geerntet wurde, sind auf dem Markte erschienen. Zu diesen Zigarren ist als Deckblatt Bibunditabak benutzt worden. Der Bibunditabak wird im Distrikte Bibundi durch die deutsche Tabakbau-Gesellschaft Jantzen und Thormählen in Hamburg angebaut. Der Distrikt Bibundi liegt unter dem 4° nördlicher Breite und dem 9° östlicher Länge, also fast unter dem Aequator. Ein im Tabakbau erfahrener Deutscher steht den Tabakplantagen in Bibundi vor. Der Bibunditabak wird aus Havana-Samen gezogen. Für die 1893er Bibundi-Ernte wurde der feinste Havana-Samen durch eine der ersten Firmen in Havana beschafft. Der 1893er Bibundi-Tabak ist der erste thatsächliche Erfolg, der mit Tabakplantagenbau in deutschen Kolonialgebieten erzielt wurde. Die Bibundizigarren kommen in vier verschiedenen Größen zum Verkauf, die nach den bekannten deutschen Afrikaforschern benannt sind. Sie führen die Namen Gravenreuth, Nachtigall, Wißmann und Zintgraff, um das Publikum gegen Fälschungen zu schützen, welche mit sogenannten Kamerunzigarren begangen werden, deren „Tabak" Kamerun nie gesehen hat.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. März.

Fonds: fest.			21.3.94
Russische Banknoten		220,55	220,50
Warschau 8 Tage		218,50	218,50
Preuß. 3% Consols		87,75	87,70
Preuß. 3½% Consols		101,50	101,60
Preuß. 4% Consols		107,75	107,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		66,90	67,00
do. Liquid. Pfandbriefe		65,00	65,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,70	97,60
Diskonto-Comm.-Antheile		193,00	192,60
Oesterr. Banknoten		163,95	163,90
Weizen:	Mai	140,00	140,00
	Juli	142,25	142,25
	Loco in New-York	62 c	61⅞
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Mai	122,25	122,25
	Juni	123,00	123,25
	Juli	124,00	124,25
Rüböl:	April-Mai	43,80	43,60
	Oktober	44,50	44,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	50,20	50,10
	do. mit 70 M. do.	30,50	30,50
	März 70er	34,80	34,80
	Mai 70er	35,40	35,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 22. März 1894.

Wetter: schön.
Weizen: ohne Kauflust, sehr kleines Geschäft, 131 Pfd. hell 126 M., 133/34 Pfd. hell 127 M., 130 Pfd. bunt 123 M.
Roggen: unverändert, sehr gedrückt 120/21 Pfd. 103/4 M., 123/24 Pfd. 105/6 M.
Gerste: Brauw. 134/42 M., feinste Sorten über Notiz.
Hafer: 127/33 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bn vaherzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. März.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	49,75 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	29,75 „	29,25 „	—,—	„
März	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 22. März 1894.

Zum Verkauf standen 85 Schweine, darunter 15 fette, die mit 35—37 Mk. bezahlt wurden, magere Schweine erzielten 32—34 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. März. Kaiser Wilhelm hat in einem Telegramm dem Kaiser Franz Josef gedankt für die ihm und seiner Gemahlin auf österreichischem Boden gewährte Gastfreundschaft, hat ferner darin seiner Freude über die bevorstehende Begegnung mit Kaiser Franz Josef Ausdruck gegeben und bat, ihm gleichzeitig den neuen Botschafter, Grafen Eulenburg, vorstellen zu dürfen. — Graf Caprivi wird dieses Jahr wieder nach Carlsbad gehen, dessen Heilquellen dem Grafen sehr wohl gethan haben.

Wien, 21. März. Der „Polit. Korresp." wird aus Petersburg gemeldet, daß in dortigen Hofkreisen die Version zirkulirt, der Finanzminister Witte werde anläßlich des Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages vom Czaren ein huldvolles Handschreiben nebst einer hohen Auszeichnung erhalten. — Der „Polit. Korrespondenz" wird ferner gemeldet, daß die Kaufmannschaft von Odessa, Taganrog und vielen anderen Handelszentren Dankadressen an den Finanzminister wegen Abschlusses des Handelsvertrages gesendet haben. — Die „W. A. Z." will erfahren haben, daß der österreichisch-russische Handelsvertrag binnen 48 Stunden zum Abschluß gelangen werde. Rußland habe die Forderung eines Roggenzolles gänzlich fallen gelassen.

Wien, 21. März. Der hiesige Kossuthverein mußte die aus Anlaß des Ablebens Kossuths gehißte Trauerflagge auf polizeilichen Befehl einziehen lassen.

Fiume, 21. März. Die Yacht „Christabel", welche unter englischer Flagge hier eingelaufen ist, hat heute die deutsche Flagge gehißt. Der hiesige Hafen ist voller Schiffe, welche Flaggengala angelegt haben; die Schiffe dürfen aber laut polizeilicher Verfügung keine Zuschauer aufnehmen.

Venedig, 21. März. Im Hofe des Palazzo Borghese zu Siena explodirte heute Nacht eine Dynamitbombe und richtete bedeutende Verheerungen an. Da vermuthet wird, daß der Thäter unter den Bediensteten des Palastes zu suchen ist, so wurde auf Befehl des Herzogs von Borghese die gesammte Dienerschaft in Haft genommen.

Paris, 21. März. Die Polizeipräfektur hat den Bettlern verboten, sich an den Kirchen aufzustellen.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 22. März. Heute Wasserstand der Weichsel 2,67 Meter.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 22. März.

Berlin. General Gurko befindet sich hier und hat den Professor Bergmann konsultirt. Die „Natl. Korr." bezeichnet die Gerüchte von Gegensätzen zwischen Caprivi und Miquel als unzutreffend.

Abbazia. Der Empfang des deutschen Kaiserpaares war ein sehr enthusiastischer, der ganze Ort war festlich geschmückt. Die Prinzen eilten dem Kaiser aus der Villa entgegen und wurden von ihm geherzt und geküßt. Das bisher kühle Wetter hat sich gebessert.

Rom. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß es zu ernsten Differenzen zwischen Crispi und der Finanzkommission gekommen sei, Crispi erklärt die vorgenommenen Abstriche für zu hoch, falls ihm die Kammer nicht zustimme, werde er dieselbe auflösen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Dienstag Abend entriß uns der unerbittliche Tod im Alter von 23 Jahren unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

Arthur Zindel,

Unteroffizier und Zahlmeisterapplicant im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 zu Danzig.

Um stilles Beileid bitten
die tiefbetrübten Eltern u. Geschwister.
Thorn, den 22. März 1894.

Den gestern erfolgten Tod ihres lieben Sohnes

Rudolph

zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 22. März 1894.
M. Radt und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Culmerstr. 11, ab statt.

Bekanntmachung.

Zur Anzeige von Todesfällen ist das **Standesamt** am 23. d. Mts., dem Charfreitag, und am 26. d. Mts., dem Ostermontag, Vormittags **von 11 bis 11½ Uhr** geöffnet.

Thorn, den 22. März 1894.

Der Standesbeamte
Stachowitz.

II. Gemeindeschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen erfolgt **Mittwoch, den 28. d. Mts.,** von 9–1 Uhr im Zimmer 5 des Schulgebäudes in der Bäckerstraße. — Ev. Kinder haben den Taufschein, alle den Impfschein vorzulegen.

Samietz, Rektor.

Wegen Revision der Königl. Gymnasial-Bibliothek müssen **sämmtliche** aus derselben entnommene Bücher in der Zeit vom 27. bis 31. März, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr zurückgeliefert werden. Später würde **kostenpflichtige** Abholung erfolgen.

Thorn, den 19. März 1894.
Königl. Gymnasialbibliothek.

Agenten und Platzvertreter

engagiere jederzeit und überall zum Betriebe für **Holzrouleaux und Jalousien allerersten Ranges** bei **hoher** Provision unt. den günstigsten Bedingungen.

Anton Tschauder jun.
Friedland (Reg.-Bez. Breslau.)

Mein Fabrikat ist anerkannt das beste in Deutschland. Durch tausende Anerkennungsschreiben als vorzüglich bezeichnet u. mit der goldenen Medaille prämiirt. Die Leistungsfähigkeit wird von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht. Off. nur mit Angabe von Referenzen und früherer Thätigkeit.

---

20 Familien

auf Deputat und Jahreslohn werden gesucht durch

H. Pruss, Thorn, Mauerstraße 22.

In unsere **Buchdruckerei** kann Ostern d. J. ein

Lehrling

eintreten. Bedingung für die Aufnahme: einjähriger Besuch der **Oberklasse** der **Mittelschule.** Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Vergütigung.

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

---

2 Lehrlinge
verlangt die Bau- und Kunst-Glaserei von **Emil Hell,** Breitestr. 4.

Lehrlinge verlangt **R. Kladzinski,** Lederzurichterei, Heiligegeiststr. 9.

Einen Lehrling

sucht die Bäckerei von
C. Seibicke, Baderstr. 22.

Ein Lehrling

kann von sofort eintreten bei
S. Grollmann, Goldarbeiter.

Fröb. Kindergärtnerin und Bonnen

werden von sogleich **gesucht.**
J. Makowski, Brückenstraße 20.

Wirthinnen,

Köchinnen, Stützen der Hausfrau sowie **Stuben- und Kindermädchen** erhalten von sofort oder 15. April dauernde Stellungen durch Miethsfrau **A. Ratkowska.** Hundestr. 9

Köchinnen, Stuben- u. Kindermädchen erhalten sehr gute Stellung bei hohem Lohn durch das Miethe-Comtoir von
A. Grubinska, Schuhmacherstr. 10.

Aufwärterin gesucht Brückenstr. 21.

Kräftige Aufwärterin

sogleich gesucht. Vermittelung durch Miethskomtoire nicht erwünscht. **Breitestr. 22, 1. Et.**

Den Empfang

Pariser Modellhüte

sowie **sämmtlicher Neuheiten der Saison** zeige ergebenst an.

Empfehle **Damen- und Kinderhüte** in bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.

Minna Mack Nachfl. (Inh.: Lina Heimke),
Altstädtischer Markt 12.

---

16 Equipagen — 200 edle Pferde

19. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 8. Mai 1894.

16 Hauptgewinne: complette, hochelegante **Equipagen** und **200 hochedle Pferde**

darunter: **3 Vierspänner, 7 Zweispänner, 6 Einspänner, 10 gerittene, gesattelte und gezäumte Reitpferde** 2c.
zusammen: **2912 Gewinne im Werthe von 240 000 Mark.**

Loose hierzu à **1 Mark** (11 St. für 10 Mk.) Liste und Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken das Bankhaus:

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Nur 1 Mark

vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende reichhaltige, liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Erzählungen.

Ihre 152 500 Abonnenten

die noch **keine andere** deutsche Zeitung **je erlangt** hat, bezeugen deutlich, daß die **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für **Haus** und **Familie** an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen Beifall findet.

Im 2. Quartal erscheinen folgende hochinteressante Romane:
Adolf Wilbrandt: „Der Dornenweg" und **E. Vely: „Das Fräulein."**
Probe-Nummern erhält man gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.
Insertionspreis trotz der großen Auflage nur **50 Pfennig** pro Zeile.

Prima Eleme-Rosinen, pr. Pfd. 30–50 Pf.,
„ **Sultaninen,** pr. Pfd. 40–60 Pf.,
„ **Corinthen,** pr. Pfd. 40 Pf.
Prima Succade, Citronenoel, Gewürzoel, Citronen sowie sämmtliche Gewürze
empfiehlt
Ed. Raschkowski, Kaffee-Rösterei,
Neust. Markt.

Für Thorn und Vorstädte sende jede Bestellung frei ins Haus.
H. Simon, Breitestraße 7, vis-à-vis Herrn Lambeck.
Bei Entnahme von 5 Pfund Vorzugspreise!

Empfiehlt ein anerkannt feines **Wiener** und aus der Kgl. Mühlen-Administration **Bromberger Weizenmehl** und andere **Mühlenfabrikate** zum **Bromberger Tagespreis.** Ferner fein kochende Bohnen, Linsen, Erbsen (geschält u. ungeschält), Graupen und Grützen, Nudeln, Maccaroni, Sternnudeln, Eiergraupe. Feinen **Tafel-Mostrich** in verschiedenen feinen Gläsern. **Täglich frisch gebrannten Kaffee** in verschied. Mischungen. Pflaumen, Birnen, Aepfel, Mandeln, Rosinen, Sultaninen u. Puderzucker. **Arak, Rum, Cognac, Roth-, Mosel- u. Ungarweine** u. sonstige spirituöse Getränke.

Cocusnuß-Butter pr. Pfd. 60 Pf.
ff. Margarine pr. Pfd. 60 Pf.
empfiehlt
Ed. Raschkowski, Kaffee-Rösterei,
Neust. Markt.



Alte Möbel und **Kinderwagen** sind zu verkaufen Bäckerstr. 41, Hof.

Wohnung Gerechtestr. 27 zu verm.

Brückenstr. Nr. 10 ist die 1. Etage mit allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
Julius Kusel.

Schweine

versichert gegen **Trichinen**
Austen, Gollub,
amtl. concessionirter Fleischbeschauer.

Freundliche Einladung.

Heute Charfreitag,
Nachmittag von 5 Uhr ab ist eine
lithurgische Feier mit Chorgesängen
in dem Saale des Herrn **Mielke,** Karlstraße, neben **Tilk's** Fabrik.
Das Thema des Vortrags ist:
Die 7 Worte der Liebe am Kreuz!
Zutritt für Jedermann. **10 Pf** Eintrittsgeld.
G. Weise, ev. Reiseprediger.

Hotel Museum.

Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Osterfeiertag:

Tanzkränzchen.

Anfang 6½ Uhr.

---

1. und 2. Feiertag offerire meine reichliche Frühstückskarte und frischen Bockanstich.

1., 2. u. 3. Osterfeiertag:
Tanz bis 12 Uhr,
sow. **jeden Sonntag,** wozu ergebenst einladet
Wittwe Majewska, Bromb. Vorst. 50.

Italienische Weinstube.

Mit dem heutigen Tage habe ich eine **Probirstube italienischer Weine** eröffnet. Der direkte Bezug garantirt billige Preise und reellen Wein. Für aufmerksame Bedienung habe ich Sorge getragen. Indem ich bitte, diese Gelegenheit, guten und billigen Wein zu trinken, recht oft zu benutzen, zeichne

mit Hochachtung
Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Meine Wohnung

befindet sich von heute ab
Brückenstraße Nr. 21, 2 Trp.
Thorn, den 20. März 1894.
M. Gadzikowska,
Modistin.

Zum
Clavierstimmen wie Rep. v. Clavieren
empfiehlt sich für Stadt und Umgegend
Hochachtungsvoll
Th. Kleemann,
Clavierbauer u. Stimmer,
Gerstenstr. 10, Ecke Gerechtestr.
Auch p. Postkarte w. Bestellungen entgegengenommen. Für **gute Arbeit** garantiere.

Knaben-Anzüge u. Paletots
in großer Auswahl empfiehlt
L. Majunke, Culmerstr. 10, 1 Trp.

Saathafer

Dreimal gemühlten Saathafer hat zum Preise von 140 M. pro To. fr. Schönsee abzugeben

Dominium Ostrowitt
bei Schönsee, Westpr.

Beste Königsberger
Getreide-Preß-Hefe

höchste Triebkraft. Qualität I 60 Pf., II 45 Pf. pr. Pfd. stets frisch bei
M. Gläser Gerstenstr 16, Strobandstr Ecke.

Billigen Mittagstisch,
Kaffee, sowie alle andere Speisen in und außer dem Hause, besonders für Militär.
Gerechtestraße 35, im Keller.

Billigen kräftig. Mittagstisch
sow. Logis für junge Leute
Brückenstr. 18.

In meinem Pensionat finden noch
schulpflichtige Kinder
liebevolle Aufnahme und Beaufsichtigung der Schularbeiten. Offerten in der Expedition unter Chiffre **A.** abzugeben.

Brenn- und Nutzholz-
Verkauf
in **Forst Neuhof** bei Steinau Wpr. täglich Vor- u. Nachmittag durch Förster **Thiele.**

Ein altes Fleisch- und Wurstwaarengeschäft
mit **vollständ. Einrichtung** ist von sof. zu vermiethen. Zu erfr. in d. Expd. d. Ztg.

Ein hier am Platze gelegenes
Wohnhaus,
in gutem Zustande, in guter und gesunder Lage, mit 7% verzinslich, ist **zu verkaufen.**
Preis 24000 Mk., Anzahlung 5000 Mk. Näh zu erfr unter **K. K.** in d. Exped. d. Ztg.

Gerechtestraße 33, 1 Treppe
4 Zimmer, Küche u. s. w. v. 1. April zu verm.

Ein Gliederarmband,
stark vergoldet, ist am Sonntag Abend auf dem Wege Altst. Markt-Brombergerstraße-Schulstraße **verlorengegangen.**
Geg. Belohnung abzugeb. Schulstr. 18 2. Et.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.
Sonntag, den 25. März 1894
(1. Osterfeiertag):
Außerordentlich großes

Concert

und

humoristische Vorträge.

Die Concertmusik wird ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**

Anfang 4 Uhr.

Eintritt a Person 25 Pfg Kinder unter 12 Jahren frei. Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte für **ihre Person** freien Eintritt.

Jahreskarten sind noch in der Cigarrenhandlung des Herrn **Emil Post** (Nachfolger), Gerechtestraße, zu haben.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

1. Osterfeiertag.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

2. Osterfeiertag.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
An beiden Feiertagen Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Neustädt. evangel. Kirche.

1. Osterfeiertag.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

2. Osterfeiertag.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
An beiden Feiertagen Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Abschiedspredigt.
Nachm. kein Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche.

2. Osterfeiertag.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel.-luth. Kirche.

Charfreitag, den 23. März 1894.
Nachm. 3 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

1. Osterfeiertag.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

2. Osterfeiertag.
Nachm. 5 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Charfreitag, den 23. März 1894.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

1. Osterfeiertag.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Ev. Gemeinde in Mocker.

1. Osterfeiertag.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

2. Osterfeiertag.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Gemeinde in Podgorz.

1. Osterfeiertag.
Vorm. ½9 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl.

2. Osterfeiertag.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde in Ottlotschin.

1. Osterfeiertag.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde in Holl. Grabia.

2. Osterfeiertag.
Vorm. ½10 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 6 Uhr.

Thorner Marktpreise

am Donnerstag, den 22. März 1894.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch und Geflügel reichlich, jedoch mit Landprodukten nur mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	—	90
Kalbfleisch	„	—	70	1	20
Schweinefleisch	„	1	10	—	—
Hammelfleisch	„	—	80	—	90
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	—	—	—
Zander	„	1	60	1	80
Hechte	„	—	90	1	—
Bressen	„	—	60	—	70
Barsche	„	—	80	1	—
Puten	Stück	5	—	8	—
Gänse lebend	„	4	50	—	—
Enten	Paar	4	50	—	—
Hühner, alte	Stück	1	30	1	50
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	75	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	2	20	2	40
Eier	Schock	2	—	2	20
Kartoffeln	Zentner	1	30	1	50
Weißkohl	Kopf	—	—	—	—
Sellerie	Knolle	—	—	—	—
Aepfel	Pfund	—	15	—	20
Stroh	Zentner	5	20	6	—
Heu	„	5	50	6	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Hierzu eine Beilage.